Zugestellt durch die Österreichische Post.at
AUSGABE 9 • SOMMER 2023
Das Gemeindemagazin der Grünen Horn

GRÜNE NACHRICHTEN

DIE GRÜNEN
HORN



Es klingt nach einer Satire: Gerade erst als Radhauptstadt prämiert, werden die Möglichkeiten von Radfahrer:innen schon wieder eingeschränkt!

Betroffen ist die Radroute, die das Gebiet nördlich des Stadtsees mit dem Zentrum verbindet (Wir haben in den letzten Grünen Nachrichten darüber berichtet).

Aber nein, es ist keine Satire, es ist Realität: Die für Alltagsradler:innen wichtige Radroute vom Campus Horn in Richtung Zentrum, die im Vorjahr stolz präsentiert wurde, hat wesentlich zur Prämierung von Horn als „Rad-Hauptstadt" beigetragen. Sie wird nun in den Sommermonaten kurzerhand für den Radverkehr gesperrt!

Warum? Nur, um für zirka 12 Autos einen Parkplatz auf der rechten Straßenseite der neuen Einbahn bei der Volksschule zu schaffen.

Liebe Horner „Verkehrsplaner": glaubwürdiges Engagement für eine zukunftsorientierte Mobilitätswende schaut anders aus!

© Foto dieser Seite: Michael Kofler

Bundesrätin Simone Jagl im Gespräch über ihre Arbeit im Parlament Seite 7



LIEBE LESERIN, LIEBER LESER!

Was wurde nicht alles schon angesprochen oder angekündigt? Tempo 30 auf ALLEN Gemeindestraßen im Stadtgebiet von Horn, mehr Grün, Radwege, Maßnahmen gegen Versiegelung, ...
Das sind nur einige der Themen, über die hin und wieder gesprochen oder geschrieben wurde. Aber wie steht es mit der Umsetzung?
Laut VCÖ (Verkehrsclub Österreich) unterstützt unser Bürgermeister die Aktion „Gemeinden und Städte für Tempo 30“. Die Einführung von Tempo 30 hat alleine in der Riedenburgstraße ein Jahr lang gedauert. Wie lange dauert es noch für das Gemeindegebiet? Versiegelt wird weiterhin - aber wann wird in Horn systematisch über Entsiegelung gesprochen? Die „Radstadt des Waldviertels“ sperrt den Radweg in der Kurzgasse beim Stadtsee im Juli und August, damit dort Autos parken können. Die Verantwortlichen verweisen immer wieder auf ein Gesamt(verkehrs?)Konzept - aber wann wird es erstellt und präsentiert? Wir fordern es schon seit Jahren!
Werte Hornerinnen und Horner, das nennt man Ankündigungspolitik und „Greenwashing“. Eigentlich schade, weil einzelne Projekte wie z.B. das eCar-Sharing und die Schwammstadt ja wirklich sinnvoll sind, aber erst in einem Gesamtkonzept ihre volle Wirkung entfalten können.
Herzlichst, Ihr

Walter Kogler-Strommer

DRINGLICH RESPEKTLOS ...

Wieder wurde ein „Dringlichkeitsantrag“ der Grünen als nicht dringend angesehen und abgelehnt! Und das, obwohl er eine unmittelbar bevorstehende, unsinnige und gefährliche Verkehrsmaßnahme betroffen hat. Aber warum?

Was ist das besonders Befremdliche an dieser Ablehnung? Es ist die Art und Weise, wie in letzter Zeit mit unseren inhaltlich motivierten Anliegen verfahren wird und mit welcher offensichtlichen Respektlosigkeit Anträge von einer Diskussion im Gemeinderat abgehalten werden.

Das Zauberwort für den Bürgermeister ist „DRINGLICH“!

Zur Erklärung: Es ist das demokratische Recht aller Mitglieder des Gemeinderats, unmittelbar vor Gemeinderatssitzungen in „dringlichen Anträgen“ Themen auf die Tagesordnung zu bringen, die eben dringend sind. Selbstverständlich muss die Dringlichkeit argumentiert werden.

Hier beginnt der Interpretationsspielraum für den Bürgermeister. Wie in Horn sehr gerne praktiziert, kann er sich einer inhaltlichen Diskussion entziehen, indem er den Anträgen einfach die Dringlichkeit abspricht. So (zum wiederholten Mal) geschehen in der letzten Gemeinderatssitzung am 28. Juni, in der Bürgermeister Lentschig keine Dringlichkeit für unseren Antrag auf „Radfahren gegen die Einbahn bei der Volksschule Horn“gesehen hat, obwohl diese Einbahn drei Tage später in Kraft getreten ist! Die Gemeinderät:innen von VP, SP und F sind - ohne die Thematik zu kennen - der Äußerung des Bürgermeisters gefolgt und haben gegen die Aufnahme gestimmt.

Die Botschaft der Mehrheitspartei scheint zu sein: Wir wollen keine inhaltlichen Diskussionen im Gemeinderat, die nicht von uns vorgegeben sind! Wir wollen kleinen Parteien, die kein Antragsrecht in den Ausschüssen haben, nicht einmal den Respekt zollen, dass sie ihre Ideen, Vorschläge und Anliegen im Gemeinderat diskutieren können.

PS: Natürlich werden wir weiterhin dringliche Anträge stellen! Wir werden alles in unseren Möglichkeiten Stehende unternehmen, dass der Gemeinderat neben seiner Beschlussfunktion auch wieder ein Platz für inhaltliche Auseinandersetzungen wird.



© Foto dieser Seite: Emil Jovanov

... UND INTRANSPARENT

Wir haben es, genauso wie Sie, liebe Leserinnen und Leser, aus den Gemeindenachrichten 3/2023 erfahren: Das lange angekündigte Radbasisnetz ist fertig! Es wurde, so wird berichtet, offiziell präsentiert! Wir fassen die Fragen zusammen, die uns immer wieder gestellt werden und unsere Antworten dazu:

Radbasisnetz? Wunderbar! Wo verläuft es denn genau?
Das ist uns leider nicht bekannt! Vor rund zwei Jahren hat uns Stadtrat Daniel vage Pläne gezeigt mit dem Versprechen, uns zu informieren, wenn konkrete Vorschläge ausgearbeitet sind. Das ist bis jetzt noch nicht geschehen.

Also ist das Radbasisnetz noch gar nicht fertig? In der Überschrift steht doch ...
Nein, es ist nicht fertig. Fertig ist scheinbar erst die Planung! Die Überschrift ist wohl etwas irreführend.

Aber wie schaut dann der Zeithorizont für die Umsetzung aus?
Dazu gibt es leider auch keine Angaben. Die Planung alleine hat schon einmal zwei Jahre gedauert, wir haben oft nachgefragt - ein großer Druck scheint nicht dahinter zu sein.

Im Artikel ist von einem „umfangreichen Maßnahmenkatalog für ein gut ausgebautes Radwegenetz“ die Rede. Ist dieser bekannt?
Nein, wir sind auch überrascht, davon zu lesen.

Keine Planung kommt ohne Vorgaben aus: Welche hat es denn hier gegeben und was sollte das Ziel sein?
Das wissen wir leider auch nicht. Außer einer allgemeinen Zielformulierung wie „Verdoppelung der täglich in der Aktiven Mobilität zurückgelegten Wege bis 2030“ wurde nichts kommuniziert. Bereits zur Planungs-Startveranstaltung sollten Ideen der Betroffenen entgegengenommen werden. Wir haben bisher noch keine:n Betroffene:n getroffen, der um seine Ideen gefragt wurde.

Das klingt alles aber ziemlich intransparent. Horn ist ja die Radhauptstadt im Waldviertel - da müsste der Radverkehr doch hohe Priorität haben?
Ja, das ist es auch - intransparent! So wie es momentan aussieht, ist die Priorität leider nicht gegeben! Bestes Beispiel ist die Sperre der Nord-Süd-Radverbindung bei der Volksschule in den Sommermonaten, damit 11 oder 12 Autos zusätzlich in der Kurzgasse parken können, obwohl der Sporthallen-Parkplatz in dieser Zeit meist leer ist.



TOP !



Carsharing ist seit 1. Juli in Horn möglich! Es ist das Ergebnis des Arbeitskreises „Mobilität“ im Umweltforum Horn. Nutzen statt besitzen ist das Schlagwort - für alle, die nur hin und wieder ein (Zweit-)Auto brauchen. Mehr dazu finden Sie hier:

Flop!



Das ist ernst gemeint: Weil man einigen Parkplätzen den Vorrang gegenüber einem Radstreifen in der neuen Einbahn gegeben hat, werden Radfahrer:innen erst gesetztswidrig über eine Sperrfläche geleitet, dann über eine Schwelle auf einen Schotterweg, wo man nicht weiß, wie es weitergeht. Leider werden so Badegäste und Radfahrer:innen gegeneinander ausgespielt.

© Fotos dieser Seite: Dieter Schewig

TEMPO 30 IN HORN - WARUM MEHR ...

Man kann eine Meinung dazu haben, man kann DAFÜR sein oder DAGEGEN - man muss aber den FAKTEN zu diesem Thema ins Auge sehen und sie als solche anerkennen. Wir Grüne fordern schon lange Tempo 30 im Stadtgebiet - im Sinne der Transparenz und der inhaltlichen Auseinandersetzung mit diesem Thema legen wir hier einige Aspekte, die zu unserer Entscheidung geführt haben, dar und wollen zu einer offenen Diskussion anregen.

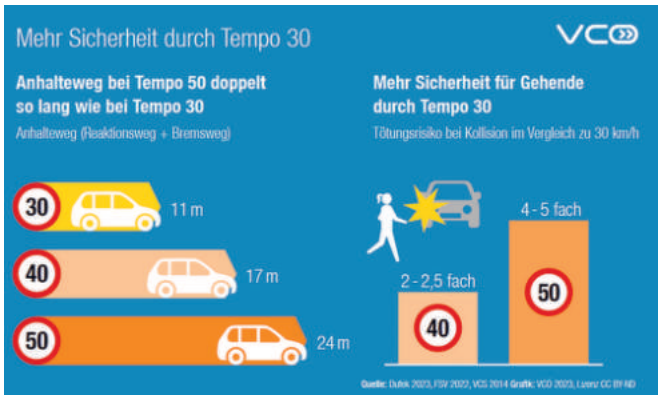
Die **Vorteile einer Verkehrsberuhigung im Ortsgebiet** durch Tempo 30 wurden vielfach erforscht und nachgewiesen. Diese einfache Massnahme wird laut VCÖ von den

- Bewohner:innen als eine spürbare Steigerung der Lebensqualität im Alltag gelobt
- der Verkehrslärm wird subjektiv nur halb so laut wahrgenommen
- Kinder dürfen mehr als doppelt so lange ohne Aufsicht im Freien spielen
- es wird häufiger mit dem Rad gefahren oder zu Fuss gegangen.

Alles in Allem werden Autos mit Tempo 30 sehr viel weniger bedrohlich empfunden, als mit Tempo 50. Dieses **subjektive Empfinden** wird durch Untersuchungen und Statistiken eindrucksvoll bestätigt.



Hinzu kommt der Aspekt „**Verkehrssicherheit**“: Bei Tempo 30 halbiert sich der Anhalteweg im Vergleich zu Tempo 50. Dadurch kommt es zu weniger Verkehrstoten und Schwerverletzten. In Graz wurde 1992 großflächig Tempo 30 eingeführt. Im Schnitt der beiden Jahre nach der Einführung ging die Zahl der Verletzten um 20 Prozent zurück. Das **Risiko einer tödlichen Verletzung** bei Verkehrsunfällen mit KFZ sinkt für Gehende um bis zu 75 Prozent. Diese erhöhte Verkehrssicherheit kommt vor allem den schwächeren Verkehrsteilnehmer:innen, wie Kindern und den Älteren, zugute. Das ist auch deshalb so wichtig, weil **zwei Drittel der Verkehrsunfälle im Ortsgebiet** passieren! International setzen immer mehr Städte auf Tempo 30.



In Frankreich haben über 200 Städte großflächig Tempo 30 umgesetzt. Von Kleinstädten über mittelgroße Städte wie Grenoble und Lille bis hin zur Metropole Paris. In der belgischen Hauptstadt Brüssel ist seit 2021 Tempo 30 die Regel und höheres Tempo die seltene Ausnahme. Die finnische Hauptstadt Helsinki und das norwegische Oslo setzen auf Tempo 30. Seit Mai 2021 gilt in ganz Spanien im Ortsgebiet auf Straßen mit einer Fahrspur je Richtung Tempo 30 als Höchstgeschwindigkeit.

Unterstütze auch du unser Team und engagiere dich aktiv in der Politik der Stadtgemeinde Horn!

DIR IST NICHT EGAL, WIE UNSERE KINDER LEBEN WERDEN?

DIR SIND GRÜNE WIESEN LIEBER ALS ZUBETONIERTE PARKPLÄTZE?

WIR SUCHEN MENSCHEN

- die gestalten wollen
- die ihre Anliegen in der Gemeindepolitik nicht vertreten sehen und dies ändern wollen
- mit Grünen Zielen und Visionen
- mit Herzenswärme, die sich für unsere Umwelt engagieren
- mit Ideen, die wir gemeinsam umsetzen können

melde dich einfach bei uns: horn@gruene.at

© Grafiken dieser Seite: VCÖ

... TEMPO BEI DER UMSETZUNG GUT WÄRE!

Die Gemeinde **Horn hat die Vorteile von Tempo 30 grundsätzlich erkannt** und dies im Bereich Riedenburgstraße/Strommerstraße/Scholzstraße eingeführt. **Auch hat Bürgermeister Lentschig die Initiative des VCÖ (Verkehrsclub Österreich) „Gemeinden und Städte für Tempo 30“ unterschrieben** (siehe Kasten unten auf dieser Seite). Diese hat zum Ziel, gesetzliche Hürden zu beseitigen, damit Gemeinden innerhalb des Ortsgebiets leichter eine Verkehrsberuhigung umsetzen können, wenn sie dies für sinnvoll erachten – und zwar auch auf Landesstraßen.

Jetzt heißt es dranbleiben, damit diesen ermutigenden Anfängen auch wirklich eine rasche großflächige Einführung von Tempo 30 in Horn folgt und das Thema nicht im Getriebe des Alltags verlorengeht.



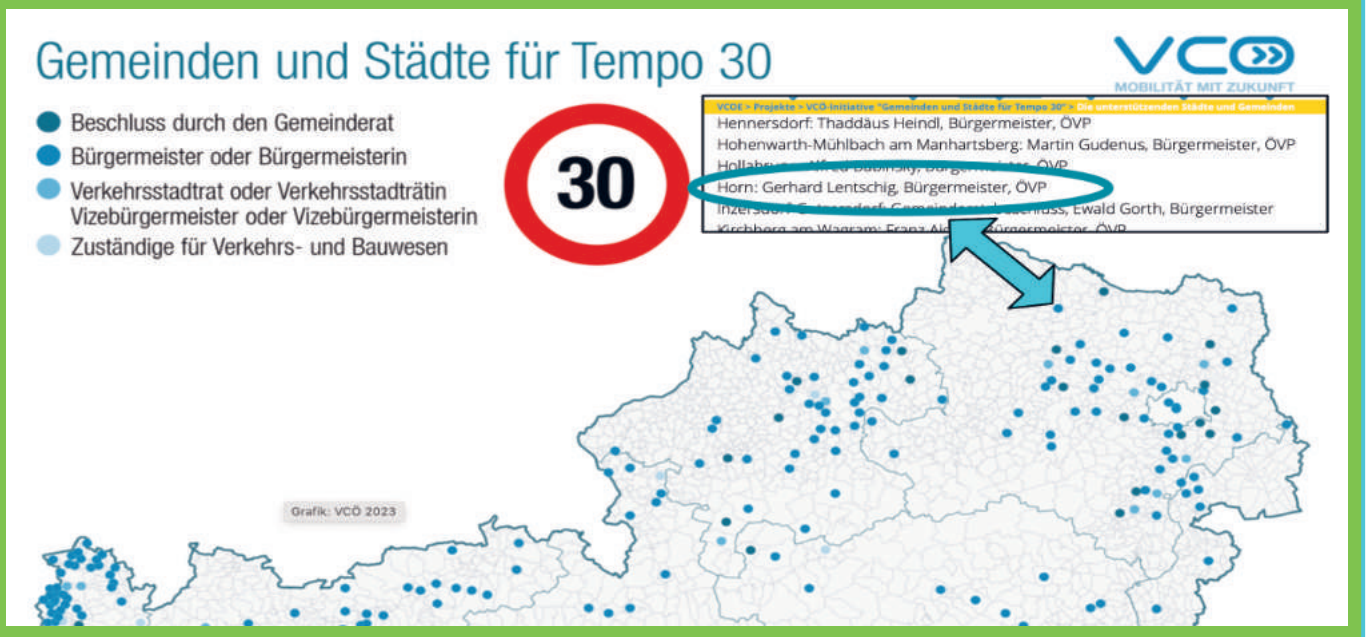
Aus unserer Sicht ist Tempo 30 für das gesamte Stadtgebiet sinnvoll. Praktischerweise fallen in Horn fast alle Straßen in die Kompetenz der Gemeinde - mit Ausnahme der Durchzugsstraßen B4 (Wiener Straße von Mold kommend bis Hotel Blie, Robert-Hamerling-Straße, Raabser Straße) und B34 (Stadtgraben, Prager Straße). **Einer sofortigen flächendeckenden Umsetzung steht daher nichts im Wege.** Bei den vorhin genannten Durchzugsstraßen kann dies aufgrund der noch bestehenden Hürden in der Straßenverkehrsordnung (StVO) schwieriger sein und länger dauern. Umso wichtiger ist es, dass die **Unterstützungserklärung für die VCÖ-Initiative zur Veränderung der StVO nicht nur vom Bürgermeister unterschrieben, sondern vom Gemeinderat beschlossen** wird, um die Bedeutung und Dringlichkeit der Forderungen zu unterstreichen.

Weiters spricht für Tempo 30, dass es umfangreicheren Verkehrskonzepten nicht im Wege steht. Im Gegenteil ist zu erwarten, dass detailliertere Planungen von einer vorangegangenen Verkehrsberuhigung durch Tempo 30 profitieren. Im Einzelfall können in der Folge sogar bauliche Maßnahmen - wie die bauliche Trennung von Radwegen - entfallen, sodass Tempo 30 auch eine günstige und budgetsparende Variante ist.

Daher unser Aufruf an die Verantwortlichen:
Mehr Tempo bei Tempo 30!

Den Text zur VCÖ-Initiative, der auch von Bürgermeister Lentschig unterstützt wird, findest du hier:

BITTE QR-CODE SCANNEN UND DEM LINK FOLGEN



© Grafiken dieser Seite: VCÖ

KOMMENTAR: JUGENDZENTRUM? JA!

Ein schöner Frühsommerabend im neuen Eventlokal „Seedeck“ am Stadtsee. Die Terrasse ist gut gefüllt, Aperol Spritz oder Weißer Spritzer machen die Runde, emsiges und freundliches Personal kredenzt Jimmys Spezialitäten. Ein paar letzte Badegäste probieren das kühle Nass. Und viele Jugendliche trudeln ein, lassen sich im Rasen nieder und packen mitgebrachte Getränke aus. Ein Ferienidyll. Da ist wirklich etwas gelungen in unserer Stadt!
Und doch ... Im Hintergrund bildet das verschlossene Gebäude der „Arena“ einen fragwürdigen Kontrapunkt.

Da war doch einmal ein Konzept... Ein Jugendzentrum hätte da entstehen sollen. Im Jahr 2011 gabs dazu auch ein Interview mit dem damals dafür zuständigen Stadtrat Gerhard Lentschig (nachzulesen; NÖN 27.4.2011) .
Aus verschiedenen Gründen ist das Projekt damals gescheitert. Aber wäre es nicht einen neuen Anlauf wert, jetzt, wo Horn ein attraktives Freizeitzentrum hat? Nix gegen Jimmy Bartas Seedeck, aber als Kommunikationszentrum für Jugendliche ist ein Lokal mit Konsumationszwang wohl eher nicht geeignet!

Was ging damals schief, was müsste man anders machen? Gibts vergleichbare Gemeinden mit ähnlichen - und vor allem funktionierenden - Projekten?

Einfach so zum Nachdenken ...


Fritz Eckhard

DAS RAD NEU ERFINDEN? NEIN!

Dass es lohnend ist, über ein Jugendzentrum nachzudenken und ernsthaft einen Neustart zu versuchen, zeigen die Ergebnisse der Jugendumfrage, die vor eineinhalb Jahren von der Jugendgemeinderätin Marina Amon-Hartl durchgeführt wurde.
Laut dieser Umfrage, an der über 200 Jugendliche teilgenommen haben, wünschen sich viele einen „Raum für Jugendliche“, wie auch immer der gestaltet sein mag. Das Fehlen einer Infrastruktur für Jugendliche wird offensichtlich als Defizit angesehen.

Hier in Horn müssten wir das Rad gar nicht neu erfinden - gibt es doch genug Beispiele für unterschiedlichste Formen der Jugendarbeit: „die Niederösterreichische Arbeitsgemeinschaft für offene Jugendarbeit“ listet auf ihrer Website (www.noeja.at) bestehende Initiativen auf. Selbstverständlich gibt es Förderungen für unterschiedlichste Jugendaktiviäten - die Website der Landesregierung informiert umfassend darüber.
Wir dürfen nicht vergessen: Horner Vereine leisten ohnehin viel wertvolle Jugendarbeit - von den Pfadfinder:innen über diverse Sportvereine bis zu Feuerwehr und Musikkapelle.

Es geht aber auch darum, „ein niederschwelliges Angebot für diejenigen Jugendlichen zu machen, die nicht in Vereinen organisiert sind, die man im öffentlichen Raum erreicht, indem man auf sie zugeht und auf ihre Themen und Probleme eingeht“, so der Sozialarbeiter Simon G., der in der Mobilen Sozialarbeit in einer Niederösterreichischen Gemeinde tätig ist.

Die Voraussetzungen in Horn sind gut: Es gibt die Arena, die zuständige Stadträtin ist Sozialarbeiterin, die Jugendgemeinderätin hat die Themen, die die Zielgruppe bewegt, erhoben:



Bemühen wir uns also zeitnah, auf möglichst breiter Basis gemeinsam mit Jugendlichen ein passendes, niederschwelliges Angebot für möglichst viele Jugendliche zu erarbeiten.
Wir müssten auch in Bezug auf das Vorgehen das Rad nicht neu erfinden: Das Umweltforum könnte ja beispielhaft sein. Eine umsetzungsorientierte Stadträtin, ein treibender Gemeinderat, engagierte Bürgerinnen und Bürger und fachlich kompetente Berater:innen haben gerade das eCarsharing auf die Beine gestellt.
Warum also nicht auch ein ebenso erfolgreiches Sozialforum?

Dass der Versuch, ein Jugendzentrum in Horn zu etablieren, vor langer Zeit schon einmal gescheitert ist, darf uns nicht entmutigen oder als Ausrede dienen: Auch das eCarsharing-Projekt hatte vor einigen Jahren noch keinen Zuspruch.

PS: Es wäre schön, wenn alle Ergebnisse der Jugendumfrage im Gemeinderat bzw. in den Gemeindenachrichten präsentiert und in die Planungsaktiviäten anderer Ressorts, z.B. Verkehr, einfließen würden.

© Foto dieser Seite: Emil Jovanov

IM INTERVIEW: BUNDESRÄTIN SIMONE JAGL

Der Stimmenzuwachs der GRÜNEN bei der Landtagswahl hat uns nicht nur das vierte Mandat im Landtag und somit die Wiedererlangung des Klubstatus beschieden, sondern auch einen zusätzlichen (sechsten) Sitz im Bundesrat. Diesen hat Simone Jagl eingenommen, Walter Kogler-Strommer hat mit ihr über ihre Arbeit im Bundesrat gesprochen.

Simone, welche Aufgaben hast du als Bundesrätin?
Wie im Nationalrat besprechen wir die Angelegenheiten der Plenarsitzungen in Ausschüssen. Als Hauptmitglied arbeite ich in den Ausschüssen für Bildung, Familie und Jugend, Land-, Forst- und Wasserwirtschaft sowie im Ausschuss für Landesverteidigung mit. Ersatzmitglied bin ich im Ausschuss für Arbeit, Soziales und Konsument:innenschutz sowie im Kinderrechteausschuss. Wir Grünen haben mit meinem Einzug in den Bundesrat den bisherigen Höchststand an Grünen Mitgliedern im Bundesrat, nämlich sechs. Das ist dennoch eine überschaubare Anzahl an Klubmitgliedern, und so übernehmen wir auch Aufgaben in Ausschüssen und Bereichen, die nicht unbedingt unsere Schwerpunktthemen betreffen. Inhaltlich werden wir von den Fachreferent:innen des Parlamentsklubs unterstützt. Der Kinderrechteausschuss nimmt eine besondere Stellung ein, da es ihn nur im Bundesrat gibt und auch europaweit nur zwei weitere Parlamente sich explizit mit Kinderrechten beschäftigen.

Wie oft tagt denn der Bundesrat und wie hängen die Sitzungen mit den Nationalratssitzungen zusammen?
Der Bundesrat tagt normalerweise im Anschluss an den Nationalrat, das heißt, die Anzahl der Bundesratssitzungen hängt von der Anzahl der Nationalratssitzungen ab. 2022 gab es 16 Sitzungen. Die Sitzungen dauern meistens einen ganzen Tag, von 9 Uhr Früh, manchmal nur bis 17 oder 18 Uhr, manchmal bis nach Mitternacht. Wenn absehbar ist, dass die Tagesordnung nicht an einem Tag abgearbeitet werden kann, wird auch ein zweiter Tag veranschlagt. Pausen sind an Sitzungstagen übrigens nicht vorgesehen. An den Tagen vor den Plenarsitzungen finden alle Ausschusssitzungen statt. Der EU-Ausschuss, als einziger öffentlicher Ausschuss, findet an einem eigenen Tag statt.



Zur Person:

17.12.1972 geboren in München, aufgewachsen in Deutschland, Kanada und Österreich.

Seit 2022 verheiratet mit meinem langjährigen Partner, gemeinsam haben wir vier Kinder. Seit März 2023 dürfen wir auch ein Pflegekind betreuen. Zwei Hunde gehören ebenfalls zu unserer Familie.

Beruflich komme ich aus dem kaufmännischen Bereich (HAK), habe aber schon viele Berufe ausgeübt. Zwischenzeitlich war ich Service-Beraterin in einem Mobilfunkunternehmen, habe die Fahrschullehrerausbildung gemacht und eine dreijährige Ausbildung zur Montessoripädagogin. Seit 2005 arbeite ich hauptsächlich als Kleinkindpädagogin.

Hast du Schwerpunkt-Themen bei deiner Arbeit?
Als Kleinkindpädagogin liegen mir natürlich die Anliegen von Kindern, Jugendlichen und Familien besonders am Herzen. Weshalb ich auch sehr gerne im Kinderrechteausschuss mitwirke. Im Rahmen dieses besonderen Ausschusses fahren wir regelmäßig in die Bundesländer, um uns mit lokalen Fachleuten auszutauschen und in Kinder- und Jugendschutzeinrichtungen ein Bild von den aktuellen Herausforderungen zu machen und diese ins Parlament zu bringen. Ebenso wichtig sind mir Umwelt-, Klima- und Tierschutz.

Warum hast du dich für den Sitz im Bundesrat beworben?
Seit 2015 mache ich leidenschaftlich gerne Kommunalpolitik. Gleichzeitig wollte ich mich auf Landesebene engagieren, denn ich bin überzeugt, dass Grüne Politik keine Option ist, sondern eine Notwendigkeit und wir engagierte Menschen auf allen Ebenen brauchen. Ich möchte einen Beitrag dazu leisten, unseren Kindern eine lebenswerte Welt zu hinterlassen. Deshalb habe ich für die Landtagswahl auf Platz 5 der Landesliste kandidiert. Nachdem wir das Bundesratsmandat gewonnen haben, war für mich sofort klar, dass ich mich für das Mandat bewerben würde. Und ich freue mich sehr, dass mich der Landeskongress mit großer Mehrheit mit dieser neuen Aufgabe betraut hat.

Hast du noch weitere politische Funktionen inne?
Seit 2015 bin ich geschäftsführende Gemeinderätin in Biedermannsdorf, nachdem ich 2014 mit einigen sehr engagierten Menschen die Grünen in unserem Ort gegründet habe.
Seit 2017 bin ich Mitglied des Bezirksvorstands und seit 2018 auch Landesausschussmitglied.

Liebe Simone, ich danke dir für das Gespräch!

© Foto dieser Seite: Parlamentsdirektion/Thomas Topf

Grüne Pinnwand - Termine









WIR GRATULIEREN!

WALTER KOGLER-STROMMER WURDE IN DEN LANDESAUSSCHUSS DER GRÜNEN NIEDERÖSTERREICH GEWÄHLT,

CORDELIA LACHMANN WURDE ÜBER DIE GRÜNE BILDUNGSWERKSTATT IN DEN LANDESAUSSCHUSS KOOPTIERT!

Bei uns erhältlich!
Bitte Mail an
horn@gruene.at







Gefüllte Weinblätter mit Berberitzen-Reis

Zutaten:

- 25 Weinblätter zum Füllen, 5 Weinblätter für die Pfanne
- 100g Lauch, feingehackt, in Fett geröstet (optional: 2 EL Berberitzen)
- (optional: 1 Karotte, fein gehackt)
- 7-8 EL Wildkräuter (Gundelrebe, Giersch, Spitzwegerich, Franzosenkraut, ...)
- 2-3 EL Kürbiskerne gehackt
- Saft einer Biozitrone, Piment, Kräutersalz, Pfeffer
- 150g Langkornreis

Zubereitung:

- Die zum Füllen bestimmten Weinblätter ca. 1 min in Salzwasser blanchieren, abtropfen lassen, eine beschichtete Pfanne mit den unblanchierten Weinblättern auslegen
- den ungekochten Reis mit den vorbereiteten Zutaten vermengen, mit dem Saft einer Biozitrone, 1 Prise Piment, Kräutersalz, Pfeffer abschmecken
- ca. 1 Löffel Füllung auf jedes Blatt setzen, Blätter zuerst seitlich einschlagen, dann locker rollen (die Reisfüllung dehnt sich beim Kochen aus)
- die gefüllten Blätter eng aneinander reihen, mit Salzwasser bedecken, mit Olivenöl bestreichen, ca. 50 Minuten zugedeckt weich garen
- Knoblauchsoße und Salat passen ausgezeichnet dazu, schmecken warm oder kalt! Gutes Gelingen und einen schönen Sommer!

horn@gruene.at
diegruenenhorn
horn.gruene.at

Impressum:
Medieninhaberin und Herausgeberin: Die Grünen Horn (Medieninhaberin) • Riedenburgstraße 30 • 3580 Horn • Redaktionsteam: W.Kogler-Strommer, D.Schewig, G.Öttl, F. Eckhard, B. Strommer, V. Stock, Verlagspostamt 3580 • P.b.b. • Druck: druck.at • gedruckt auf Recyclingpapier 90g aus 100% Altpapier aus österreichischer Produktion • hergestellt ohne Zusatz optischer Aufheller und ohne Chlorbleiche